



Das Weihnachtsbild des Künstlers und Pfarrers Sieger Köder aus dem sogenannten Rosenberger Altar ist ein Bild voller Zärtlichkeit. Im Mittelpunkt ist die Zärtlichkeit der Mutter Jesu zu ihrem Kind und die Zärtlichkeit des Kindes zur Mutter. Der Satz des Theologen Karl Rahner findet hier seinen bildhaften Ausdruck: „Gott hat sein letztes, tiefstes, schönsten Wort im fleischgewordenen Wort in unsere Welt gesagt. Und dieses Wort heißt: Ich liebe dich, du Welt, du Mensch.“

Wie weit diese Liebe, diese Lebenshingabe Gottes gehen wird, zeigt der Künstler an den im Krippenfuß eingeschriebenen Buchstaben, die wir sonst nur als Abkürzung an den Kreuzesdarstellungen angebracht finden: I.N.R.I (Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum / Jesus von Nazaret, der König der Juden). Diese Hingabe Gottes in die Welt herein beginnt zu Weihnachten im Stall von Bethlehem, in der Menschwerdung. So wie der Hirtenjunge auf diesem Bild können wir staunen vor diesem Geheimnis. So wie das Hirtenmädchen auf diesem Bild dürfen wir dankbar diese Liebe Gottes - seine Zärtlichkeit - aufnehmen und in unser Leben einlassen.

Bild links: Sieger Köder, Geburt Jesu. Rosenberger Altar (Ausschnitt)
© Sieger Köder-Stiftung Kunst und Bibel, Ellwangen
www.verlagsgruppe-patmos.de/rights/abdrucke

Mit Jesus auf der Couch
Seite 2

Als aller Hoffnung Ende war
Seite 3

23 Jahre Dr. Friederike Dostal
in Ober St. Veit
Seite 5

Primizmesse von Anselm Becker
Seite 10

Achtung Schöpfung
Seite 7/9

Pfarrpartnerschaft mit Enishke
Seite 8

Hi. Abend zu Hause feiern
Seite 4

Mit Jesus auf der Couch

Ein Rendezvous mit Jesus

Um gleich einem möglichen Missverständnis vorzubeugen: Es geht in dieser Einladung nicht um eine Freud'sche psychotherapeutische Sitzung, sondern um ein Gespräch mit einem Freund, mit Jesus. (Ihr seid meine Freunde. Joh 15,14) So lade ich Sie jetzt ein auf eine vielleicht ungewohnte Art mit Jesus eine Zeit des lockeren Beisammenseins zu verbringen. Versuchen Sie es!

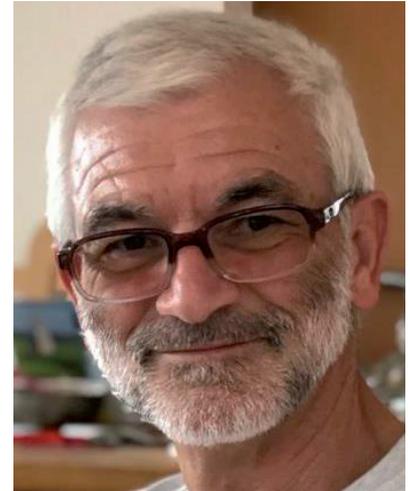
Nehmen Sie sich Zeit, alleine oder zu zweit, möglichst abseits von Terminen, mit einem open end. Suchen Sie sich einen gemütlichen Platz aus, vielleicht eine Couch oder einen Fauteuil. Gönnen Sie sich eine Schale Tee oder ein Glas Wein oder sonst ein wohlschmeckendes Getränk, es dürfen auch ein Stück Schokolade oder Kekse dabei sein. Stellen Sie eine brennende Kerze vor sich auf und nehmen Sie ein oder zwei Fotoalben zur Hand, vielleicht eines aus Ihrer Kindheit und eines von einem schönen Urlaub.

Wenn Sie diese Vorbereitungen getroffen haben, setzen Sie sich so, dass noch jemand neben Ihnen sitzen und beim Durchblättern des Fotoalbums auch einen Blick darauf werfen kann. Jetzt laden Sie mit einfachen Worten Jesus ein neben Ihnen Platz zu nehmen um mit Ihnen die Fotos anzuschauen: „Jesus ich lade dich ein neben mir Platz zu nehmen. Setze dich zu mir. Ich will

dir meine Familie vorstellen und erzählen, was ich mit ihnen erlebt habe. Ich würde dir dann auch noch von den Erlebnissen eines schönen Urlaubs berichten.“

Erzählen Sie Jesus von Ihrer Kindheit, wo und in welchen Umständen Sie geboren sind, wer Ihre Eltern und Großeltern sind/waren, wie Sie deren charakteristische Persönlichkeit erlebt haben, was deren Gewohnheiten waren und was Ihnen sonst noch zu den Personen auf den Fotos einfällt. Drücken Sie ihre Dankbarkeit aus, aber sprechen Sie auch Konflikte an, die gewesen sind und die noch bestehenden, wie es dazu gekommen ist. Erzählen Sie von Ihren Wünschen und Befürchtungen gegenüber diesen Verwandten. Alle Ihre Gedanken und Emotionen, Freuden und Trauer haben Platz und werden von Jesus höchst vertraulich behandelt. Blättern Sie das erste Fotoalbum durch, Blatt für Blatt, Foto für Foto. Sie werden merken, wie viel es zu erzählen gibt. Die Erinnerungen führen zur Dankbarkeit, dass wir diese Lebensabschnitte erlebt und durchlebt, vielleicht so manches Leid überstanden haben. Auch Trauer und Anklage haben ihren Platz und sind wert angesprochen zu werden. Jetzt ist eine gute Gelegenheit dazu. Jesus sitzt neben Ihnen und hört geduldig zu. (Übrigens ist es für uns Christen ein von den Juden übernommenes Privileg, dass wir Gott loben und preisen, aber auch anklagen dürfen. Warum verbirgst du dein Angesicht und siehst mich an als deinen Feind? Hiob 13,24)

Sie werden erkennen, die vergangenen Zeiten waren schön, aber auch mühevoll, vielleicht entbeh-



rungsreich oder unbeschwert. Sie werden die Erfahrung machen, wie gut es sein kann die Gegenwart im Licht der Vergangenheit zu deuten und die aufkommenden Gedanken und Emotionen auszusprechen, ins Wort zu bringen. Darum rate ich Ihnen, bleiben Sie nicht nur in Ihren Gedanken gefangen, sondern sprechen Sie in ganzen Sätzen, leise oder laut. Es sitzt doch Ihr bester Freund Jesus neben Ihnen.

Wenn Sie Lust auf Fortsetzung des Gespräches haben, nehmen Sie das zweite Fotoalbum zur Hand und fahren Sie in gleicher Weise fort.

Wenn die Zeit schon fortgeschritten ist, beenden Sie bedenkenlos die Foto-session, bedanken Sie sich bei Jesus, dass er mit Ihnen diese Zeit der Erinnerungen verbracht hat, verabschieden Sie sich von Jesus und vereinbaren Sie mit ihm einen weiteren Fototermin.

Ich wünsche Ihnen Mut zum Beginn und erbauliche Erfahrungen mit Jesus auf der Couch.

Das wünscht Ihnen Ihr Diakon
Walter Kirchmayer

Eucharistische Anbetung - mit rhythmischen Liedern musikalisch gestaltet

im Anschluss an die Abendmesse (18:00 Uhr)
Beginn: ca. 18:40 Uhr bis 19:30 Uhr
in der Taufkapelle

die nächsten Termine:

18.12.2020 / 15.01. / 19.02. / 26.03.2021



Als aller Hoffnung Ende war, ...

Seit einem dreiviertel Jahr ist die Coronapandemie bestimmendes Thema und durchzieht auch alle Bereiche. Wahlkämpfe werden durch diese Frage bestimmt, und in manchen Diskussionen verstärkt sich der Eindruck, über die klaren Zahlen und auch die Fakten hinausgehend, dass hier eine quasireligiöse Diskussion stattfindet. Und als wäre dies für das Jahr 2020 noch nicht genug, wurden wir in den letzten Wochen auch immer wieder durch Terrormeldungen aufgeschreckt bis es schließlich auch in Wien am 2. November zu dem schrecklichen Terrorattentat gekommen ist.

Verängstigt und unsicher sitzen wir nun im Advent zu Hause und meiden Kontakte um die Ansteckungen durch Corona und die damit vor allem einhergehende Überlastung des Gesundheitssystems in den Griff zu bekommen. Vieles, was uns in der Vergangenheit diese stillste aber auch dunkelste Zeit im Jahr erträglich gemacht hatte, findet heuer nicht statt. Keine Kinder die mit Laternen bestückt und „Rabimmel-Rabammel-Rabumm“ singend am Fest des Heiligen Martin durch die Straßen ziehen, keine besinnlichen Adventkonzerte und auch die heimeligen Zusammenkünfte bei Keks und Punsch und brennenden Kerzen am Adventkranz bleiben heuer aus und die Weihnachtsbeleuchtungen hängen fast unmotiviert in den Straßen. Die stillste Zeit im Jahr. Aber in unserem Innersten ist es eben nicht still. Es wirbeln Fragen herum, wie es weitergehen wird mit der Gesundheit, mit der Wirtschaft und mit unserem Land und bei vielen werden es auch Fragen nach dem wirtschaftlichen Überleben sein. Wie soll sich das wirtschaftlich alles ausgehen am Ende des Jahres?

Ein Kind ist uns
geboren – und die
Herrschaft liegt auf
seiner Schulter;
man nennt ihn:
Wunderbarer Ratgeber,
Starker Gott, Vater in
Ewigkeit, Fürst
des Friedens.

Auch in der Kirche und in unseren Feierabläufen wird es heuer zu Weihnachten nicht die über Jahrhunderte eingespielten Rituale geben. Ob und in welcher Form die Kirchen für Gottesdienste geöffnet sein werden steht noch nicht fest, als ich diese Zeilen niederschreibe, ebenso ist die Frage wieviele Familien sich zu den Weihnachtsfeiertagen besuchen und zusammenkommen dürfen noch offen. Und wenn auch in den letzten Jahre da und dort ein wenig Klage zu hören war über die überbordenden Familienbesuche, so werden sie uns doch abgehen, wenn sie in der großen Dimension heuer nicht möglich sein werden.

„Ein Kind ist uns geboren – und die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens.“ (Jes 9, 5)

Diesen Text hören wir Christen seit vielen Jahren in der Heiligen Messe zu Weihnachten bevor die Geburts-erzählung Jesu verkündet wird.

Das Buch des Propheten Jesaja in der Bibel handelt durchwegs vom Rettungswillen und der Rettungsmacht Gottes für sein Volk. Die Prophezeiung aus dem neunten Kapitel, aus welchem der oben genannte Satz stammt, ist eine Hoffnungsprophezeiung angesichts massiver Bedrohung des Volkes durch seine mächtigen Nachbarn. Wie dunkle Wolken eines schweren Unwetters schwebt dieses Bedrohung der Vernichtung und der Zerstörung über dem Volk – und mitten da hinein kommt diese Hoffnungs-vision. Eine Vision die durch die Gestalt eines neugeborenen Kindes verdeutlicht wird.

Auch zur Zeit Jesu waren die Um-



stände rund um seine Geburt nicht gerade freundlich und hell. Schwere Unterdrückung und Diktatur durch die römische Herrschaft, Volkszählung als Repressalie und Zermürbungstaktik. Hoffnungslosigkeit und ein römischer Kaiser, der sich als Gott gleich ansah. Und da hinein wird ein Kind geboren. Mitten in die Dunkelheit der Hoffnungslosigkeit beginnt ein neuer Mensch durch seine Geburt da zu sein. Ein wirklich neuer Mensch, in dem uns Gott zeigen will, wie der Mensch gedacht ist. Der Mensch ist gedacht den Weg der Liebe zu gehen und den Frieden zu suchen. Und dieses neugeborene Kind in Bethlehem vor über 2000 Jahren beginnt diesen

Mach es wie Gott,
werde Mensch!

Weg der in Gott
hineinführen
wird. Den Weg
heraus aus dem
Kreislauf der

Gewalt und des Hasses, den Weg heraus aus der Gottferne. Die Hirten waren die ersten die es erkennen durften. Und seither haben es Millionen von Menschen erkannt. Hier ist ein Kind geboren in dem uns Gott geoffenbart wird. Hier beginnt die Hoffnungslosigkeit zu weichen, hier beginnt die Hoffnung und das Licht des Friedens, hier beginnt der neue Mensch.

Und alle, die sich seit über 2000 Jahren aufgemacht haben diesen Christus zu suchen, durften es erfahren. Bei aller Sorge und bei allen Fragen in der Welt und im eigenen

ANREGUNG FÜR DIE FEIER DES HEILIGEN ABENDS ZU HAUSE

Wenn die Kerzen am Christbaum brennen und wenn die Krippe fertig aufgestellt ist, dann ist es auch meist Zeit innezuhalten und daran zu denken, was Weihnachten für jeden von uns bedeuten kann. Dann ist auch die Zeit gekommen, Gott zu danken für das Fest seiner Geburt vor 2000 Jahren. Vielleicht ist es gerade heuer in diesem komischen Jahr 2020 - in dem vermutlich auch das Feiern von Weihnachten anders sein wird als in den Jahren davor - Zeit für mehr Ruhe und auch mehr Meditation und Gebet. Viele Anregungen und Hilfen gibt es dazu. Eine Zusammenstellung wird auch auf unserer Webseite zu finden sein. Der Abendgottesdienst vor der Krippe könnte folgendermaßen ablaufen:

Beginnen wir unseren Weihnachtsgottesdienst in dem wir das Kreuzzeichen machen und dabei sprechen: Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Danach kann ein Lied gesungen werden.

(zum Beispiel: „O du fröhliche“ oder
mit Kindern „Kling Glöckchen klingelingeling“)

Im Anschluss folgt eine kleine Weihnachtserzählung,
ein meditativer Text oder ein Gedicht.

(siehe www.pfarre-oberstveit.at)

Darauf folgt wieder ein Lied.

(zum Beispiel: „Es wird scho glei dumper“ oder
„Was hat wohl der Esel gedacht“)

Nun liest jemand das Weihnachtsevangelium des Evangelisten Lukas
(Lukas 2, 1-14) vor:

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens.

Wir dürfen Gott danken, dass er vor 2000 Jahren als Kind von Bethlehem in diese Welt gekommen ist und wir dürfen ihn bitten. Hier kann nun jeder der Teilnehmer ganz schlicht und einfach seine Fürbitten formulieren, die er an Gott an diesem Abend hat. Diese Bitten können laut ausgesprochen oder in aller Stille innerlich zur Krippe gelegt werden.

Danach wird das Vaterunser gebetet und die Feier mit einem Lied abgeschlossen.
(zum Beispiel: „Stille Nacht“)

Als Pfarrer darf ich Ihnen - auch im Namen des gesamten Teams - ein besinnliches, frohes und friedliches Weihnachtsfest wünschen
sowie auch Gottes Segen für das Jahr 2021.

Fortsetzung von Seite 3

Leben, mit Christus beginnt die Hoffnung und der Mut zu gehen, mit ihm beginnt der neue Mensch zu sein. Wir dürfen uns durch ihn verwandeln lassen in diesen neuen Menschen. Mach es wie Gott, werde Mensch – so ein etwas neuerer Weihnachtsspruch. Werde Mensch durch die immer größer werdende Beziehung mit dem ersten neuen Menschen, mit Christus. Und wie sehr brauchen wir gerade in dieser Zeit Menschen. Neue Menschen. Menschen die voller Hoffnung auf die Welt und unsere Zeit zugehen.

Am Ende des Weihnachtsevangeliums heißt es: Die Hirten kehrten voll Freude zu ihren Herden zurück. In ihrem Leben hat sich nun vordergründig nichts verändert. Sie hatten noch immer den gleichen herausfordernden Beruf, waren von ihren Herden abhängig und wohnten weiterhin bei ihren Schafen in den Höhlen der Umgebung und schliefen auf den Weiden. Kein Palast der plötzlich dastand, keine gesicherte Pensionsvorsorge für die Kinder und Enkelkinder. Sie kehrten zurück. Aber voller Freude. Es hat sich in ihnen eine große Wandlung vollzogen durch die Begegnung mit dem neugeborenen Kind in Bethlehem. Eine Wandlung, die sie zu neuen Menschen gemacht hat. Menschen voller Freude und Hoffnung.

Ich wünsche uns allen, dass wir diese Wandlung auch heuer vollziehen können. Wir werden über Weihnachten die Coronasituation nicht verändern, wir werden auch nach Weihnachten 2020 Unfriede und Gewalt in dieser Welt haben. Aber wir können voller Hoffnung als neue Menschen beginnen in diese Dunkelheiten durch unser Leben und Sein, durch unser Reden und Handeln, Hoffnung und Frieden einzubringen.

Ihr Pfarrer
Andreas Kaiser

Dr. Friederike Dostal

23 Jahre pastoraler Dienst in Ober St. Veit

23 Jahre war Friederike Dostal in Ober St. Veit Pastoralassistentin – was fällt mir spontan dazu ein? Es ist schwer in Worte zu fassen, denn Friederikes Wissen ist für mich unfassbar, ihr Reichtum an Texten und Unterlagen hat keine Grenzen, ihre Gedanken und Überlegungen zu diversen Themen sind einfach erstaunlich. Für mich lässt sich das Wesen von Friederike daher am besten mit dem Ausdruck „unermessliche Fülle“ beschreiben.

Dementsprechend weit gestreut waren auch die Aufgaben, die sie als Pastoralassistentin in unserer Pfarre im Lauf der Jahre wahrgenommen hat. Ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit gehörten dazu Erstkommunionvorbereitung, Leitung des Kinderliturgieteam, Gestaltung von Gottesdiensten, wichtige Stimme im Pfarrgemeinderat, Beiträge zum Pfarrblatt, Durchführung von Exerzitien, Impulse bei Besinnungsabenden und Gemeindetagen, geistliche Begleitung ...

Besonders geprägt haben mich ihre Informationen und Ausführungen zur Bibel – angefangen bei den Schöpfungserzählungen bis hin zur Offenbarung. Wenn Friederike Bibelstellen auslegt, gehen mir die Augen auf, ich entdecke ganz neue Sichtweisen. Ihr immenses Bibelwissen hat Friederike immer gerne geteilt, und dabei war auch ihre Begeisterung für das Wort Gottes zu spüren, ebenso wie die Bedeutung, die der Glaube für ihr Leben hat.

Und noch ein Punkt, für den ich Friederike sehr dankbar bin: Die schon eingangs erwähnte Fülle an Texten, die sie aus ihren (natürlich unzähligen!) Büchern hervorgeholt oder oft auch selbst verfasst hat. Ich erinnere mich an lange Abende in ihrem Arbeitszimmer, bei denen wir eigentlich „nur schnell noch“ ein paar Texte für ein Abendgebet, eine Fronleichnamprozession etc. suchen wollten. Am Schluss lagen Stöße von Unterlagen am Tisch, in denen wir spannende Texte und Gedanken gefunden

hatten. Und wir mussten die schwere Entscheidung treffen, welche Texte wir nun tatsächlich verwenden wollten (und manchmal auch erkennen, dass der eine oder andere schöne Text doch zu viel des Guten wäre).

Liebe Friederike, du verabschiedest dich mit Jahresende aus dem Berufsleben. Wer dich kennt, weiß allerdings, dass du dich sicher nicht in den „Ruhestand“ verabschieden wirst. So kann ich hoffen, dass du auch in Zukunft immer wieder deine „unermessliche Fülle“ mit mir und anderen teilen wirst. Eine Fülle, die bereichernd ist, manchmal auch fordernd (und bisweilen sogar mich überfordernd).

Für all das danke ich dir von Herzen, und ich hoffe, dass auch die kommenden Jahre für dich voll des Lebens, der neuen Erkenntnisse und der guten Erfahrungen sind. Damit deine „unermessliche Fülle“ nicht aufhört zu wachsen, wünsche ich dir weiterhin viele spannende Aufgaben, Gesundheit und Gottes reichen Segen!

Karin Aust

Auch in meinem Namen, im Namen meines Vorgängers und im Namen der Pfarrgemeinde darf ich mich diesem Dank anschließen. 23 Jahre hindurch wurde die Pfarrgemeinde auch durch das vielfältige Wirken von Dr. Friederike Dostal mitgeprägt und aufgebaut. Und wie schon in dem Artikel geschrieben steht, ist die offizielle Beendigung des Berufslebens ja noch nicht der „Ruhestand“.

Als Pfarrgemeinde wollten wir auch in einem Gottesdienst und in einem Empfang unseren Dank ausdrücken. Durch die Corona – Einschränkungen ist dies zeitnahe nun nicht möglich. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. So es die Situation zulässt, werden wir im Frühjahr diesen ausgedrückten Dank ausgiebig nachholen. Der genaue Termin wird Anfang des Jahres festgelegt und ich darf schon heute dazu herzlich einladen.

Andreas Kaiser



Hi. Messen	
Sonntag und Feiertag:	9:30 Uhr, 11:00 Uhr und 19:00 Uhr, Vorabend (VA): 18:00 Uhr
Wochentage	Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag: 18:00 Uhr Mittwoch 8:30 Uhr - im Advent: Rorate: 6:45 Uhr
Laudes:	Dienstag bis Samstag: 7:45 Uhr
Rosenkranz	Montag bis Samstag um 17:30 Uhr, Sonntag: 18:30 Uhr
Eucharistische Anbetung	Freitag nach der Abendmesse
Beichtzeiten:	nach Vereinbarung

Di. 8. Dez.	Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria (VA-Messe 18:00) 09:30 Hi. Messe 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	Sa. 9. Jän.	16:00 JungPlusClub, vormals Seniorenclub im Pfarrsaal
Mi. 9. Dez.	06:45 Rorate	So. 10. Jän.	Taufe des Herrn (VA-Messe 18:00) 09:30 Familienmesse 11:00 Hi. Messe 19:00 Jugendmesse mit Start der Firmvorbereitung
So. 13. Dez.	3. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 09:30 Familienmesse mit Dank und Pensionierung PAss Dr. Friederike Dostal 11:00 Hi. Messe 19:00 Jugendmesse	Mi. 13. Jän.	08:30 Senioren- und Geburtstagsmesse
Mi. 16. Dez.	06:45 Rorate	Do. 14. Jän.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrsaal 18:30 Gebet „Mit Gottes Hilfe“ in der Taufkapelle
Do. 17. Dez.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrsaal 18:00 Ministranten-Jungschar-Messe	Fr. 15. Jän.	18:30 musikalisch gestaltete Anbetung bis 19:30 Uhr
Fr. 18. Dez.	18:30 musikalisch gestaltete Anbetung bis 19:30 Uhr	So. 17. Jän.	2. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 09:30 Familienmesse mit Start der Erstkommunionvorbereitung 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe
So. 20. Dez.	4. Adventssonntag (VA-Messe 18:00) 09:30 Familienmesse 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	Do. 21. Jän.	18:00 Ministranten-Jungschar-Messe
Mi. 23. Dez.	06:45 Rorate	So. 24. Jän.	3. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 09:30 Hi. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hi. Messe 19:00 Jugendmesse
Aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie können wir unsere Weihnachts-Gottesdienste erst kurzfristig fixieren und bitten Sie daher sich über den Schaukasten, die aufgelegten Informationsblätter in der Kirche und die Website zu informieren.		So. 31. Jän.	4. Sonntag im Jahreskreis (VA-Messe 18:00) 09:30 Hi. Messe 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe
So. 29. Dez.	Fest der Hi. Familie 09:30 Hi. Messe 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	Di. 2. Feb.	Darstellung des Herrn 18:00 Hi. Messe
Do. 31. Dez.	17:30 Gottesdienst zur Jahreswende anschl. ca. 18:00 Uhr Vorabendmesse	Sa. 6. Feb.	16:00 JungPlusClub, vormals Seniorenclub im Pfarrsaal
Fr. 1. Jän.	Hochfest der Gottesmutter Maria 09:30 Hi. Messe 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	So. 7. Feb.	5. Sonntag im Jahreskr. (VA-Messe 18:00) 09:30 Hi. Messe u. Kinderwortgottesdienst 11:00 Hi. Messe 19:00 Jugendmesse
Die Sternsinger sind von 2. bis 6. Jänner 2021 im Pfarrgebiet unterwegs.		Do. 11. Feb.	10:00 Bibelgespräch mit PAss Dr. Dostal im Pfarrsaal
So. 3. Jän.	2. Sonntag nach Weihnachten (VA-Messe 18:00) 09:30 Hi. Messe 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	So. 14. Feb.	6. Sonntag im Jahreskr. (VA-Messe 18:00) 09:30 Familienmesse mit Vorstellung der Erstkommunionkinder 2021 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe
Mi. 6. Jän.	Erscheinung des Herrn 09:30 Familienmesse mit den Sternsängern 11:00 Hi. Messe 19:00 Hi. Messe	Terminänderungen und Absagen sind aufgrund geänderter Covid-19 Verordnungen kurzfristig möglich. Rechtzeitige aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite, im Schaukasten und auf den in der Kirche aufliegenden Wochenblättern.	

Pfarrpartnerschaft Enishke - Ober St. Veit

Konto der Pfarrcaritas:
Erste Bank
AT48 2011 1837 7044 0900
Kennwort: Enishke

Alle Spenden sind steuerlich absetzbar!

(Dafür müssen im Verwendungszweck
Geburtsdatum und Name wie auf dem
Meldezettel angegeben werden.)

JUNG-PLUS-CLUB

- vormals Seniorenclub

Aufgrund der allgemeinen Situation, verursacht durch die Corona-Pandemie und des aktuellen Lockdowns II, sind bis Ende 2020 alle Veranstaltungen des JUNG-PLUS-CLUBs – vormals Seniorenclubs abgesagt. Bei einer allfälligen Änderung erfahren Sie dies mittels Schaukasten, Homepage oder persönlicher Nachricht.

*Ihr Herbert Höfner
wünscht Ihnen Gesundheit!*

Naturkunst - Kunstnatur



Derzeit haben zwei Ausstellungen in Wien die bedrohte Schöpfung zum Thema:

Vom Blumenschmuck, historischer Buchmalerei über die romantische Lust an der Urgewalt der Natur bis zu gesellschaftspolitischen zeitgenössischen Positionen führt die Ausstellung FRAGILE SCHÖPFUNG im Dommuseum Wien verschiedene Naturvorstellungen vor Augen. Zwischen liebevoller Zuwendung und Ausbeutung, Bedrohung und Faszination erweist sich das Verhältnis Mensch-Umwelt als schon lange existenziell wichtiges Thema.

21 Künstlerinnen und Künstler vermitteln im Kunsthaus Wien die fatalen Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels: schwindende Gletscher, schmelzende Polkappen und versteppte Landflächen. NACH UNS DIE SINTFLUT zeigt Fotografien und Videos, die oft in jahrelanger Recherche und in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern produziert wurden.

Das Achtung-Schöpfung-Team der Pfarre lädt zum gemeinsamen Ausstellungsbesuch ein.

Samstag 16. Jänner 10-13 Uhr

Treffpunkt 10 Uhr, Dommuseum, zur Führung, danach Spaziergang zum Kunsthaus Wien und dortige Führung

**Änderungen wegen Corona vorbehalten.
Beschränkte Teilnehmerzahl.**

**Eine Anmeldung ist zwingend erforderlich:
In der Pfarrkanzlei oder per Email an
ast@pfarre-oberstveit.at**

an der Universität im 60 km entfernten Dohuk fortzusetzen.

Beispielhaft sei hier eine Dankes-Email von einer der Studentinnen, Gardenia Yousif, abgedruckt.

Ähnlich wie bei uns musste aber in den Zeiten der Covid-19-Einschränkungen auch in Dohuk der Studienbetrieb überwiegend auf online-Unterricht umgestellt werden. Neben den laufenden Studienkosten müssen die Student/innen nun auch die Kosten einer entsprechenden technischen Ausstattung tragen, um am Studienbetrieb weiterhin teilnehmen zu können. Dank der Großzügigkeit der Spender aus unserer Pfarre können wir sie bei der Anschaffung von Laptops unterstützen. Bildung ist aber auch ein längerfristiges Projekt, das laufend Unterstützung benötigt.

Hilfe für Binnenflüchtlinge und Heizkosten im Winter

Die wirtschaftlichen Probleme treffen viele der Menschen in unserer Partnerpfarre besonders hart. Hinzu kommt, dass Enishke zu einem Anziehungspunkt für christliche und jesidische Flüchtlinge aus Syrien und anderen Gegenden des Irak geworden ist und große Anstrengungen unternimmt, diese angemessen zu versorgen. Die Pandemie macht es derzeit nahezu unmöglich, dass diese Menschen auf eigenen Beinen stehen und sich



selbst versorgen können. P. Samir und seine Gemeinde stellen laufend Lebensmittelpakete für die Bedürftigen zusammen, die wir quasi als Nikolo-Packerln finanziell unterstützen können.



Zudem naht wieder der Winter, der in der kurdischen Gebirgsregion bitterkalt sein kann – wir erinnern uns an die Fotos vom Vorjahr, als P. Samir durch meterhohen Schnee stapfen musste.

Wir wollen daher in diesem Winter neben der Unterstützung der Student/innen auch einen Beitrag zur Versorgung der Flüchtlinge, die von

der Gemeinde in Enishke betreut werden, und zur Deckung der Heizkosten für den Winter leisten und bitten um Unterstützung dafür.

Gebet für den Frieden im Nahen Osten am 14. Jänner 2021

Wie schon vor einem Jahr leisten wir wieder einen zweifachen Beitrag für den Frieden und ein friedliches Zusammenleben der Menschen mit unterschiedlichen Religionsbekenntnissen:

- im solidarischen Handeln für verfolgte oder bedrohte Christen
- im Gebet für den Frieden in der Welt

Beides hat bei uns in Ober St. Veit eine gute Tradition. Die Großzügigkeit im solidarischen Handeln der Menschen in unserer Pfarre ist ungeboren, genauso wie das Gebet um den Frieden.

Das Friedensgebet am 14. Jänner 2021 um 18:30 Uhr in der Taufkapelle widmen wir den Menschen, die im Nahen Osten Krieg und Leid erfahren müssen, und jetzt zusätzlich noch von der wirtschaftlichen Katastrophe der Covid-19-Pandemie getroffen sind. In jeder seiner Emails sagt uns P. Samir, dass er sich mit uns im Gebet verbunden fühlt. So wollen auch wir im Gebet diese Verbindung herstellen und aufrecht halten.

Georg Bruckner

Erntedank - Gelungener Auftakt zur EMAS Zertifizierung

Der 4. Oktober, Fest des Hl. Franziskus, markierte nicht nur das Ende der kirchlichen Schöpfungszeit, sondern auch den Auftakt für die EMAS-Zertifizierung. Bei prachtvollem Herbstwetter feierten wir Erntedank. Nach der Messe konnte sich jede und jeder einen Vorschlag von einem Baum pflücken, wie man mit kleinen Änderungen im Alltag nachhaltiger leben kann.

Im Anschluss an alle Sonntagsmessen informierte das Achtung-Schöpfung-Team über den EMAS-Prozess: Nach einer sogenannten Umweltprüfung, die den Ist-Stand (u.a. Energiehaushalt) der Pfarre erhebt, wird gemeinsam ein Programm erarbeitet, in dem die geplanten Maß-

nahmen zu mehr Nachhaltigkeit in der Pfarre festgehalten werden. Eine externe Prüfung erfolgt erstmals im Sommer 2021 und dann alle vier Jahre.

Die Zertifizierung dient nicht nur dazu, ein gemeinsames greifbares Ziel zu definieren, sondern soll uns – der Pfarrgemeinde – helfen, unser Handeln und unsere Maßnahmen zu reflektieren, zu dokumentieren und nach außen sichtbar zu machen. Dabei wollen wir viele andere mit diesem Schöpfungsauftrag erreichen und unsere Begeisterung verbreiten. Sie haben Anregungen oder Ideen, auf was die Pfarrgemeinde besonderes Augenmerk legen sollte? Sie möchten mitarbei-

ten? Schreiben Sie an emas@pfarre-oberstveit.at oder melden Sie sich in der Pfarrkanzlei.



Mit dem Dank für die Früchte der Erde fängt es an. Wir staunen über den Reichtum der Schöpfung. Und wir spüren die Verantwortung, sie zu bewahren und zu schützen.

Primizmesse Anselm Becker

Eine Primiz, die den Himmel zum Strahlen brachte



Viele Jahre sorgfältiger Formation und innigen Gebets fanden in der Primiz von Anselm Becker einen Höhepunkt. Eine Woche lang war die Planung von leicht panischem Stirngerunzel begleitet, war man durch Covid doch vom guten Willen des Hl. Petrus gänzlich abhängig. Anselms großes Engagement in Gesellschaft, Studium und Pfarre ließ die Kirche auf jeden Fall zu klein werden und das Missionskolleg Redemptoris Mater stellte seinen Garten zur Verfügung. In liebevoller Kleinarbeit wurden Präventionsmaßnahmen erarbeitet, die Musiker probten eifrig, ein wurde Altar aufgebaut, 400 Sessel in exaktem Abstand aufgestellt und der Wein kaltgestellt. Die regnerische Woche fand Gottseidank genau in der Nacht vor der Feier ihr Ende. Nicht nur versiegt die Flut vom Himmel, sondern mehr noch: Nach dem feierlichen Einzug mit dutzenden Ministranten, unzähligen Gastpriestern und vor den Augen des frischgeweihten Hauptzelebranten, brach exakt zum Hallelujaruf vor dem Evangelium die Sonne hinter dem Wolkenschleier hervor. Hinter vorgehaltener Hand wird noch immer

vom Beckerschen Sonnenwunder gesprochen. Passend zur Tagesperikope aus dem Matthäusevangelium „Gebt dem Kaiser was des Kaiser ist...“, war bereits der Primizprediger unausweichlich vorgegeben. In herzlichen Worten, in denen die langjährige Freundschaft mit dem Primizianten durchklang, strich Pfarrer Andreas Kaiser die Freude und Schönheit des priesterlichen Dienstes hervor und versicherte Anselm des Gebets und der Liebe der gesamten Gemeinde. Die Tränen kullerten, während der Sonnenschein mit dem Strahlen auf dem Gesicht des Neupriesters konkurrierte. Anselm feierte mit den helfenden Händen von Ministranten, Zeremoniären und Diakonen die erste Messe seines Priesterlebens, ein Moment voll Dankbarkeit und freudiger Erleichterung. Die stolze



Großfamilie in den ersten Reihen, dahinter seine ehemalige Pfarrjugend, weit angereiste Freunde, von Leuven bis Rom und die buntbemühten Häupter der Mitglieder seiner Studentenverbindungen scharten sich im Garten. Die Dankesworte, die Reden und freundli-

chen Zusprüche ergossen sich über Anselm und man merkte deutlich, wieviel dieser junge Mann in den Herzen seiner Nächsten in Bewe-



gung gesetzt hatte. Selbstverständlich war die Festivität mit dem allgemeinen Primizsegen nicht vorüber. Fast zwei Stunden lang stellten sich die Mitfeiernden für den Einzelprimizsegen an und mit Hilfe großer Mengen von Desinfektionsmittel wurde dieser zwar gnadenhaft durchaus ansteckend, jedoch aus medizinischer Sicht glücklicherweise zu 100% steril.



Mit großer Freude blickt die Pfarre Ober Sankt Veit auf dieses schöne Fest zurück und wünscht Anselm Gottes Segen für seine priesterliche Berufung!

Kaplan Richard Hansl

Eine charismatische, ökumenische Bundesgemeinschaft

Umkehr zum Herrn

Die Gemeinschaft Umkehr zum Herrn, kurz UzH, wurde am 15. August 1977 in einer Gebetsnacht von sieben Christen aufgrund eines besonderen Berufungserlebnisses gegründet. Sie wollten einen Bund mit Gott und untereinander eingehen und sich gemeinsam in den Dienst am Reich Gottes stellen. Die Gemeinschaft besteht derzeit aus 45 Mitgliedern und mehreren Partnern. Das Gemeinschaftszentrum befindet sich in 1220 Wien, Am Haidjöchel 6/Ecke Hasibederstraße.

Die UzH ist von der röm.-kath. Kirche offiziell als eine Laiengemeinschaft anerkannt und auch von der evangelischen Kirche bischöflich bestätigt. Als ökumenische Gemeinschaft ist das eine ganz besondere Auszeichnung.

Die UzH ist eine von fünf Gemeinschaften, die dem „Verbund ökumenisch orientierter Gemeinschaften Österreichs“ angehören. Diese fünf Gemeinschaften sind Lumenchristi (Tirol), Kanaangemeinschaft (Salzburg), Maranatha (Linz), Felsenfest (Oberes Mühlviertel) und Umkehr zum Herrn (Wien). Der österreichische Verbund ist eingegliedert in ein internationales Netzwerk gleichgesinnter Gemeinschaften „European Network of Communities“, kurz ENC. Sowohl der nationale Verbund als auch ENC veranstalten jährlich mehrtägige Treffen mit gemeinsamem Lobpreis, Gebet, Vorträgen, Workshops Gottesdiensten und einander Begegnen und Kennenlernen.

Die UzH trifft sich vierzehntägig zum Lobpreis, Gebet und Lehrvorträgen zu biblischen Themen. Die Mitglieder sind in Hauskreisen eingegliedert, die in zwei- bis dreiwöchigen Abständen zusammenkommen. In den Hauskreisen wird über die Erlebnisse der letzten Wochen, freudige und auch traurige Erlebnisse erzählt, füreinander gebetet und auch praktisch geholfen. Gemeinsames Bibelstudium und gemeinsames Essen gehören auch zum Programm der Hauskreise. In der UzH ist auch eine sehr aktive

Jugendgruppe namens WILCO beheimatet.

Die UzH hat nach ihrer Gründung einen Wertekatalog erstellt, der die Grundlage ihres Bundes ist.

Die UzH ist eine Bundesgemeinschaft: Die UzH versteht sich als eine Gemeinschaft, der von Gott ein Bund angeboten wurde. Entsprechend ihrer Wurzeln in der charismatischen Erneuerung ist ihnen bewusst, dass die Treue zum Bund nur aus der Kraft des Hl. Geistes möglich ist.

Die UzH ist eine Gemeinschaft von Jüngern: Die UzH-Mitglieder wollen den Herrn lieben von ganzem Herzen, mit ihrem Verstand, mit ihren Gefühlen und allen ihren Kräften. Sie verpflichten sich zu täglichem Gebet, und Lesen der Hl. Schrift. Sie vertrauen der Führung des Hl. Geistes und üben die in der Bibel genannten Geistesgaben aus.

Die UzH ist eine geschwisterliche Gemeinschaft: Die UzH-Mitglieder verpflichten sich wie in einer Familie die Schwestern und Brüder im Herrn zu achten und zu ehren, mit ihnen die Lasten des Lebens zu tragen, mit den eigenen Gaben zu dienen sowie eine auferbauende Redeweise zu pflegen und Konflikte sorgfältig aufzuarbeiten.

Die UzH ist eine verbindliche Gemeinschaft: Die UzH verpflichtet sich zu einem gemeinsamen Lebensstil nach biblischem Vorbild. Dieser soll mit so wenig Regeln wie nötig und in soviel Freiheit wie möglich gelebt werden. Das bedeutet Teilnahme an gemeinsamen Treffen, verschiedene Dienste übernehmen, einen finanziellen Beitrag leisten und gemeinsame Beschlüsse mittragen.

Die UzH ist eine ökumenische Gemeinschaft: Die UzH ist Heimat für Geschwister aus verschiedenen Konfessionen, derzeit aus der röm.-kath. Kirche, der evang. Kirche, einer Freikirche und einer Baptistengemeinde. Das gemeinsame Leben soll ein Zeichen sein für eine zukünftige Einheit unter den



Christen. Die UzH verzichtet aber auf Formen und Symbole der noch nicht existenten vollen Einheit.

Die UzH ist eine Lebensgemeinschaft: Die UzH will Heimat sein für Frauen und Männer, Kinder, Jugendliche und Erwachsene jeden Alters, Verheiratete, Alleinstehende, Zölibatäre und Familien sowie für Gesunde und Kranke.

Die UzH ist eine Gemeinschaft unter Gemeinschaften: Die UzH ist Teil eines nationalen (Verbund) und internationalen Netzwerkes (ENC).

Die UzH ist eine evangelistische Gemeinschaft: Die UzH nimmt teil am Missionsbefehl Jesu und möchte Menschen zur Bekehrung und zur Jüngerschaft führen. Dazu zählen Seminare, die Mitarbeit an großen öffentlichen Veranstaltungen wie Marsch für Jesus, Österreich betet gemeinsam, Marsch fürs Leben und so weiter.

Die UzH ist eine prophetische Gemeinschaft: Die UzH will wie eine Stadt auf dem Berg Signale setzen und zur Umkehr der Menschen herausfordern, weil sie selbst Jesus als den Herrn über jeden Lebens- und Gesellschaftsbereich erfahren haben.

Die UzH ist eine apostolische Gemeinschaft: Die UzH unterstützt den Aufbau von verbindlichen Gemeinschaften mit ähnlichem Selbstverständnis.

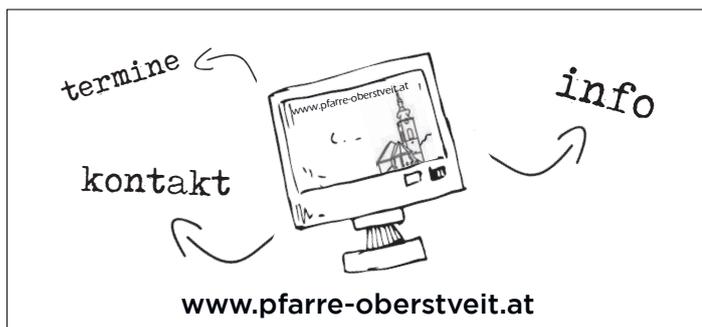
Meine Gattin Ingrid und ich sind seit mehr als 30 Jahren Mitglieder der Gemeinschaft Umkehr zum Herrn.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite:

<https://www.uzh.at/>

Euer Diakon
Walter Kirchmayer

aus Datenschutzgründen
nur in der
gedruckten Ausgabe



Anima Seminar



Sehr herzliche Einladung
für Damen und Herrn
zu unserem Herbstseminar 2020
Kunst – Spiegel der Zeit
von Ceres bis Trojaner
Sagen und Mythen des
klassischen Altertums
Referentin: Dr. Maria Kramer
Seminarleitung: Christine Truppe
Beginn: Dienstag, 17. November 2019, 9-11 Uhr
Ort: Pfarre Ober St. Veit – Pfarrsaal
Kostenbeitrag: € 65.- für 8 Vormittage
(jeweils Dienstag von 9-11 Uhr)

Termine:

12.01. / 19.01. / 26.01. / 02.02. / 9.02. /
16.02. / 23.02. / 2.03.2021

Bitte um Anmeldung:

Pfarrkanzlei 01/877 25 24
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at oder
c.truppe@aon.at



Herzliche Einladung zu unseren
Gebeten für den Frieden
„mit Gottes Hilfe“ (in der Taufkapelle)

Donnerstag,
14. Jänner,
um 18:30 Uhr

Das nächste Pfarrblatt erscheint Mitte Februar 2021. Redaktionsschluss: 15. Jänner 2021

Pfarrer DI. Dr. Andreas Kaiser

Tel.: 877 25 24
pfarrer.kaiser@pfarre-oberstveit.at
Sprechstunde nach Vereinbarung

Kaplan Mag. Richard Hansl

Tel.: 877 25 24
kaplan.hansl@pfarre-oberstveit.at

Pastoralass. Dr. Friederike Dostal

Tel.: 877 25 24/ 74
pass.dostal@pfarre-oberstveit.at

Pfarrkanzlei:

Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Telefon: 01 / 877 25 24,
E-Mail: pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at, www.pfarre-oberstveit.at
Pfarrsekretärin: Andrea Stejskal

Kanzleistunden	Dienstag	8:00 - 13:00 Uhr
	Donnerstag	9:00 - 12:00 und 16:00 - 18:00 Uhr
	Freitag	9:00 - 12:00 Uhr

Pastoralass. Michael Beer

pass.beer@pfarre-oberstveit.at

Pastoralpraktikant Thorsten Rabel

thorsten.rabel@pfarre-oberstveit.at

Diakon Dr. Walter Kirchmayer

walter.kirchmayer@pfarre-oberstveit.at

Diakon Edwin Zaloha

diakon.zaloha@pfarre-oberstveit.at

Redaktion Pfarrblatt

pfarrblatt@pfarre-oberstveit.at

Impressum: Pfarrgemeinde Ober St. Veit:
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 877 25 24.
Verlags- und Herstellungsort: Wien,
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und
Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26
Grundlegende Richtung:
Katholische Glaubensverkündigung
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit
Bildnachweis: Pfarre Ober St. Veit, kathbild.at (S.10)
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die
Meinung des Autors wieder.

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien
Erscheinungsort Wien
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M
DVR: 0029874 (1932)